



Nr. 3/2024 | 114. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



**Alte Meister im Licht
der Moderne**

Wie nehmen Pferde wahr?

**Neuland Abenteuer:
die Rösseler-Bucket-List Teil 2**

**Ein Schweizer Isländer
bereitet sich auf die WM vor**

**Balance-Akt des Pferdes
beim Transport**



20 **Bucket List – Teil 2**
Die Unterstützung, damit Reiterträume wahr werden.



14 **Anhänger-Fahrkurs**
Grenzen kennenlernen, ohne sich in Gefahr zu begeben.



38 **Ein Schweizer und sein Islandpferd**
Sie gehören zu den Weltbesten in ihrer Kategorie: Markus Albrecht und Kóngur.

AKTUELL

- 6 Talents Scouting Day**
Viele strahlende Kinder und Jugendliche haben am Talents Scouting Day von Swiss Equestrian teilgenommen. Die zwischen 10- und 16-Jährigen haben die Chance genutzt, sich von Kaderverantwortlichen coachen zu lassen.
- 10 Angepasste Fütterung**
Übergewicht bei Equiden bedeutet schnell auch mal Krankheiten. Worauf man für gesunde und fitte Vierbeiner achten sollte, erklären verschiedene Spezialisten.

AKTUELL

- 14 Sicher Anhängerfahren**
Mithilfe eines Kurses fürs Anhängerfahren können die Teilnehmenden sich und ihr Fahrzeug testen sowie sich weiterbilden und -entwickeln, sodass die Fahrt mit Pferd ohne Probleme verläuft.
- 20 Lasst Träume wahr werden**
Die meisten Reiterinnen und Pferdeliebhaber haben sie: Träume und Ideen von Abenteuern, Kursen, Zielen und Erlebnissen. Die Fortsetzung unserer Rösseler-Bucket-List soll euch euren Zielen näherbringen.

BLICKPUNKT

- 30 Wahrnehmung des Pferdes**
Pferde nehmen – wie wir Menschen auch – über ganz verschiedene Kanäle die Umgebung wahr. Neben den fünf klassischen Sinnen scheinen sie aber auch noch weitere Sinne zu haben.
- 38 Zu Besuch bei Kóngur**
Sie sind beide nicht mehr die Allerjüngsten, doch das will überhaupt nichts heissen. Markus Albrecht und sein Islandpferd Kóngur lassen in Rennpassprüfungen auf Weltklassenniveau nichts anbrennen.

Titelbild:

Die Seele baumeln lassen und abwechslungsreiche Natur geniessen – auf den Azoren.
© Carola Leitner

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



52 **Fischhaut auf Pferdehaut**
Wundtherapie beim Pferd – mit medizinischer Fischhaut. Ein Fallbericht.



4 **Naturerlebnis Azoren**
Kaum ein Trail hat so viel Unterschiedliches zu bieten.



58 **Physio: Balance auf vier Rädern**
Wie Pferde ohne Probleme im Anhänger unterwegs sind.

EPISODEN

- 42 Reiten auf dem Vulkan**
Es ist eine Reise, die auch für komfortliebende Abenteuerer geeignet ist. Ein Trail mit wechselnden Landschaften mitten im Atlantik bietet so einiges: dschungelartige Wälder, schwarze und rote Sandpisten sowie eine mondähnliche Szenerie samt Vulkan, die im Gegensatz zur immergrünen Inselvegetation steht. Als Zugabe: Meer und Brandung und vielleicht sogar Wale.

PRAXIS

- 52 Heilende Fischhaut**
Erst in der Humanmedizin eingesetzt, hat Fischhaut nun auch bei einer chronischen Wunde beim Pferd Abhilfe schaffen können.
- 58 Im Gleichgewicht unterwegs**
Anhängerfahren ist für Pferde auch beim einfühlsamsten Fahrer ein kleiner Hochseilakt. Gezielte Übungen können helfen, dass die Fahrt nicht zum Horrortrip wird.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 18 PR Spezial Transport
- 50 PR Spezial Reisen
- 68 Berichte & Vorschauen
- 71 Agenda
- 72 Für Sie gesehen
- 73 Preisrätsel
- 74 TV-Tipps
- 76 Humor/Glosse
- 77 Marktnotizen/-anzeigen
- 82 Impressum

FÜR SIE GESEHEN

- 72 In Pferdebüchern stöbern**
Fünf der neusten Erscheinungen werden auf dieser Seite kurz vorgestellt.

HUMOR

- 76 Glosse: «Nicht gut drauf....»**
Die Erzählung von zwei Mädchen und deren Stalldienst an einem Sonntagmorgen.

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 33 95
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch



Azoren – Reiten auf dem Vulkan

Ein Trail ohne Kofferpacken mit wechselnden Landschaften ist nicht leicht zu finden. Der Faial-Trail auf der gleichnamigen Insel mitten im Atlantik bietet genau das: dschungelartige Wälder, schwarze und rote Sandpisten sowie eine mondähnliche Szenerie samt Vulkan, die im krassen Gegensatz zur ansonsten immergrünen Inselvegetation steht. Als Zugabe: Meer und Brandung sind allgegenwärtig.

Text **Carola Leitner** Fotos: **Carola Leitner, Azores Promotion Board, Pátio Eco-lodge, Jose Garcia, Paulo Silva_SIARAM**

Der Feldweg führt schnurgerade zu den steil abfallenden Klippen. Ich lausche gedankenversunken der mit jedem Schritt lauter werdenden Brandung. Es ist der erste Reittag eines sechstägigen Trails über die azorische Insel Faial. Plötzlich vernehme ich ein anderes Geräusch. Meine Stute Calla ächzt und grunzt, schnaubt und brummelt. Irritiert prüfe ich die Bewegungen des Pferdes, beobachte die Ohren und versuche, etwaige Verspannungen auszumachen. Hat sie etwas Falsches gefressen? Steht sie vor einer Kolik? «Ist alles in Ordnung?», frage ich meine Fliegenschimmelstute auf Deutsch, denn für eine angeregtere Konversation reicht mein Portugiesisch nicht. Als Antwort bläst sie ein lautes «Brrrrhhhh» durch die Nüstern.

Als unser Guide Diogo, ein gebürtiger Azore, nahe den Klippen einen

Foto-Stopp einlegt, frage ich ihn nach Callas Mitteilungsbedürfnis. Das mache sie immer, zerstreut er lachend meine Sorgen. Das sei ihre spezielle Art, Entspannung auszudrücken. Während des Trails beobachte ich die Stute aufmerksam und bin sicher, dass Diogo recht hat.

Meine 15-jährige Stute sei im Schritt zwar eher langsam, aber im Trab und Galopp spritzig und schnell, heisst es bei der Pferdezuteilung. Die Cruzado-Stute lässt sich unkompliziert mit einer Hand reiten und ich merke schnell, dass nur eine leichte Anlehnung notwendig ist. «Wir reiten hier natürlich auch Dressur», erzählt Diogo, «doch Calla mochte es nicht besonders. Dennoch kann man sie englisch oder eben einhändig reiten.» Es brauche einen guten Pferdemit, da vor allem amerikanische Gäste lieber im Westernstil reiten würden, darum bilde man in beiden Reitweisen aus, erklärt der 33-jährige, dem die Pferdeliebe «anzusehen» ist: Neben einer tätowierten Trense zierte noch ein weiteres Tattoo, ein Pferdekopf, seinen Unterarm. Besondere Freude mit der Zuteilung hat die Pariserin Louise. «Ein Match made in heaven!», sagt sie glücklich. Sie hat sich ein Pferd mit Persönlichkeit gewünscht und Boneca bekommen. Bonecas Persönlichkeit beinhaltet allerdings einen starken Drang nach Privatsphäre. Da ich in der Reihenfolge hinter den beiden reite, heisst es Abstand halten. Denn die

>>



Bild: Azores Promotion Board



Stute zeigt genau, wenn sie jemanden nicht mag. Louise nimmt es gelassen: «Ich bin ohnehin introvertiert. Mich stört es nicht, wenn ich auf meiner Position alleine bin», grinst sie.

Naturgewalten

Unsere sechs Reiter starke Gruppe startet in Cedros, genauer am Reitplatz von Pátio, der Ecolodge mit Sauna und beheiztem Hallenbad samt angeschlossenem Reitstall. Wir reiten von einer Station zur nächsten, wo die Pferde auf einer vorbereiteten Koppel die Nacht verbringen, und werden mit dem Auto zurück zur Lodge gefahren. Die Stationen des Rittes heißen Salão, Ribeirinha, danach geht es Richtung Caldeira und weiter nahe Capelo, Capelinhos und wieder zurück nach Cedros. Ein Trail ohne Kofferpacken ist genau das Richtige für einen entspannenden Jahreswechsel. Dank der vielfältigen Landschaften der Insel führt uns jede Etappe weiter in unbekanntes Gebiet. Morgens werden wir von der Herde schon freudig erwartet. Die Pferde wissen genau: Es gibt Kraftfutter. Alle ReiterInnen sind selbst für das Putzen und Satteln der Pferde verantwortlich, wenngleich Diogo und sein Helfer stets Hufe, Eisen und Sattellage kontrollieren.

Bild: Carolina Leitner



Bild: Jose Garcia

Am zweiten Reittag brechen wir von Salão nach Ribeirinha auf. Das warme Licht des Morgens begleitet uns auf dem Weg in Richtung Küste, wo die Brandung einen feinen Nebel erzeugt, der sich in den hohen Steilwänden der Klippen verfängt. Der 2351 Meter hohe Vulkan Pico, auf der gleichnamigen Nachbarinsel, rückt mit jedem zurückgelegten Kilometer näher. Während er zu Beginn des Tages noch postkartengleich vor blauem Himmel posiert, versteckt er sich am Nachmittag hinter einem weissen Schleier. In Ribeirinha angekommen machen wir halt an einer Bar. Diogo spendiert einen Kaffee, während die Pferde friedlich grasen. Gleich neben der Strasse befinden sich die Überreste

der verfallenen Kirche Igreja de São Mateus. 1998 erschütterte ein Erdbeben die Insel, bei dem ein Grossteil des Dorfes zerstört wurde. Auf unserem Weg passieren wir alte Steingemäuer, deren Grundrisse die einstigen Häuser erahnen lassen, manche sind fast ganz vom Grün überwuchert. Über uns der blaue Himmel, manchmal wolkenlos. Doch das Winterwetter verändert sich schnell. Der Wechsel von Sonne in Wolken und Regen vollzieht sich binnen weniger Minuten – was bleibt, sind die weit gespannten Regenbögen.

Unkomplizierte Planänderungen

Calla kennt alle Canterstrecken und noch bevor Diogo sich vergewissert, ob auch alle bereit sind, spüre ich:

Gleich geht es los! Das mittägliche Picknick nehmen wir direkt am Meer ein. Nur etwa 100 Meter entfernt thronen drei Fischer auf vom Wasser umspülten Steinen und ziehen alle paar Minuten einen Fisch aus dem Meer. Nach einem Schläfchen in der Wiese werden die Sattelgurte wieder strammgezogen und wir setzen unseren Weg zum verfallenen Leuchtturm von Ribeirinha fort. Nach dem Ritt versorgen wir die Pferde und bringen sie auf die neue Koppel, wo bereits Heu und Kraftfutter warten. Auf unserem Weg Richtung Pátio legen wir in Salão einen Zwischenstopp in der gemütlichen Bar Freitas ein. Danach dürfen wir im benachbarten Orangengarten von Diogos Grossvater die Früchte direkt vom Baum pflücken.

Der dritte Reittag gestaltet sich anders als geplant, denn auf der vorgesehenen Etappe ist der Weg durch einen Hangrutsch versperrt. Doch man hat bereits eine neue Route ausgearbeitet. Wir nähern uns dem berühmten Vulkankrater, der Caldeira. Der Weg dorthin führt über eine lange, sanft gewundene rote Sandpiste, vorbei an fünf Windrädern, die für 30 Prozent des Strombedarfs der Insel sorgen. Links und rechts der Piste erstrecken sich Wiesen, die keine Zäune kennen

Yoga, Wein und Wal

Diogo, Victor und Angélique führen die Pátio Ecolodge samt Reitstall mit rund 30 Pferden gemeinsam. Seit etwa elf Jahren bieten sie neben Unterricht auch Ausritte an, später kamen die Trails hinzu. Heute sind etwa 50 Prozent der Gäste Nichtreiter. «Das klappt hier gut, wenn ein Ehepartner reiten will, der andere jedoch nicht», erzählt Victor lachend. Brandneu im Angebot ist «Reiten & Yoga», bei dem Yoga-Sessions für Anfänger und Fortgeschrittene im hauseigenen Studio oder an besonderen Orten wie am Meer neben den Reittouren sowie einem Besuch von Horta und eine Walbeobachtungstour inkludiert sind. Weiter in Planung: «Reiten & Wein» mit Weinverkostung und Winzerbesuch sowie «Reiten & Wale». Immerhin hat Faial eine lange Tradition als Walfanginsel. Jeder von Hand harpunierte und erlegte Wal wurde in der Walfabrik, die heute ein Museum beherbergt, verarbeitet.



Täglich wechselnde Landschaften: dschungelartige Wälder, eine vegetationslose Mondlandschaft oder grüne Weiden. Auf Faial blühen vor allem die blauen Hortensien, deren Blütezeit sich praktischerweise an der Hochsaison orientiert.

Bild: Carola Leitner

und nur durch Hecken parzelliert werden. Diese zeigen im Dezember ihre trockenen, gelblichen Äste. Erst bei näherer Betrachtung erkenne ich die Sträucher: Hortensien. Während der Hochsaison ist die gesamte Insel von hellblau blühenden Hortensienhecken durchzogen. Manchmal könne man dann auch die Atemfontäne eines Wals draussen im Atlantik erkennen. Der lange ruhige Canter entlang der Sandpiste lässt keine Wünsche offen und als wir kurz danach das Erholungsgebiet Reserva Florestal Natural do Parque do Capelo erreichen, ändert sich die Landschaft wieder. Während vorhin noch in den Wiesen Lilien wie Unkraut wucherten, ist der Weg plötzlich von hohen Bäumen, den riesigen Blättern des wilden Ingwers und urwüchsigen Farnen gesäumt.

Aufgrund der Planänderung ist noch Zeit, die Caldeira zu erwandern. Das Wetter bietet perfekte Bedingungen, die Aussicht auf die umliegenden Dörfer ist grandios und auch der 400 Meter steil abfallende Kraterrand ist beeindruckend. Doch nach etwa zwei Stunden verdichten sich die Wolken zu einem undurchdringlichen Nebel,



Bilder: Pádraic Ecology



der langsam die Umgebung und den kleinen sumpfigen Kratersee verschluckt. Es wird kalt und der Wind pfeift über den Kraterand. Zurück auf Pátio bleibt noch Zeit für ein erholsames Schläfchen, bevor wir alle gemeinsam mit Justin nach Horta fahren, der kleinen Stadt im Südosten der Insel, Anlaufstelle für viele Segler, die den Nordatlantik überqueren. Dort bewundern wir nach dem Abendessen im Hafen das Silvesterfeuerwerk, wo wir mit vielen Ahs und Ohs die sprühenden Lichter bewundern und gemeinsam das neue Jahr begrüßen.

Die Mischung macht's

Das neue Jahr beginnt mit einem ausgiebigen Brunch und schlechtem Wetter. Der Nebel wälzt sich über den Hügel, während über uns unter feinem Sprühregen ein Regenbogen erstrahlt. Als uns Diogo abholen kommt, sind alle ReiterInnen bereits in Regenkleidung gehüllt, denn am Himmel verdichten sich die dunklen Wolken. Als wir bei der Koppel ankommen, holt Diogo ein mitgeführtes Ersatzpferd aus dem Transporter. Der Schimmel ist vom windgepeitschten Regen gar

nicht angetan... Wir brechen ab und gönnen den Pferden und uns einen Ruhetag. Als Ersatz bietet Diogo eine Spritztour über die Insel an, denn die Museen haben am ersten Tag des Jahres natürlich geschlossen. Wir fahren zum beliebten Naturschwimmbecken von Varadouro an der Südwestküste der Insel. Dort begegnen wir jungen Einheimischen in Schwimmkleidung, die sich lässig Handtücher um die Schultern geworfen haben. Dass man im Sommer auch ausserhalb des sicheren Beckens, das nur durch wenige Felsen vom offenen Meer getrennt ist, schwimmen kann, scheint bei den grossen Wellen, die sich gegen das Festland werfen, kaum vorstellbar. Zurück auf Pátio finde ich dank des Regenwetters endlich Zeit, Hallenbad und Sauna einen Besuch abzustatten.

Bei den gemeinsamen Abendessen geht es nach einigen Gin-Tonics, Caipirinhas und Wein recht lustig zu. So leert der Franzose Eric, dem die Kürbissuppe nicht genug Pfiff hat, ein halbes Glas Rotwein in seinen Teller. Ich mache es ihm nach und bin überrascht, wie gut es schmeckt. Auch beim Steak hat es Justin, der auch als

Kellner agiert, mit uns nicht ganz leicht. Eric, der ein charmant-gebrochenes Englisch spricht, erklärt ihm, wie wir uns das Steak vorstellen: «Toc-toc!», so die augenzwinkernd vorgetragene Anweisung von Eric, der dazu anschaulich seine Handfläche schnell von einer Seite auf die andere dreht. Das Fleisch dürfe die Bratpfanne eigentlich nur aus der Entfernung sehen... Diese Infos geben wir Justin auf den Weg in die Küche mit. Wenig später bringt er ein kurzgebratenes Steak, das etwa zwei Drittel des Tellers einnimmt, zum Qualitätscheck. Eric schätzt mittels Fingerprobe die Garstufe und nickt anerkennend. Unter Jubel wird reihum Steak bestellt. Unsere Gruppe ergibt eine interessante Mischung. Die Hälfte der TeilnehmerInnen hat keine Trailerfahrung, während die andere Hälfte sehr erfahren in Reitreisen ist. Es sind mehrere Altersstufen vertreten und auch spannende Lebensläufe, wie jener der gebürtigen Lettin Anastasija, die als Solo-Violonistin – von Klassik, Jazz bis Weltmusik – Konzerte gegeben hat und heute als Trainerin u. a. ihr Horsemanship-Wissen weitergibt. Oder das



französische Pärchen Maria und Eric, die weitgereist sowie -geritten sind und viel zu erzählen haben.

Eine Reise zum Mond

Nach dem Ruhetag, welcher während der Hochsaison für eine Walbeobachtungstour genutzt wird, kündigt unser Guide eine landschaftlich neue Seite der Insel an. Wir reiten durch das Dorf Norte Pequeno weiter zur Küste, wo wir den Vulkan Capelinhos schon von Weitem sehen können. Zur Linken lärmt die nahe Brandung, während wir mit Sicherheitsabstand die Steilklippe entlang reiten. Der Blick auf die 20 bis 30 Meter abfallenden Klippen, die vor uns liegen, ist beeindruckend. Diogo macht uns auf einige Steinmauern, die aus dem schwarzen Sand ragen, aufmerksam. «Hier befand sich früher eine Sied-

lung.

Als 1957 der Vulkan ausbrach, hat er alles meterhoch unter sich begraben», erklärt er. Über 500 Häuser wurden zerstört. Rund 250 Familien, von deren Häusern nur mehr die Gie-

bel zu sehen waren, verliessen die Insel für immer. John F. Kennedy erleichterte diesen schicksalsgebeutelten Familien sogar die Emigration in die USA. Über 30 Millionen Tonnen Asche und Lava spuckte der Vulkan innerhalb von 13 Monaten aus. Vor dem

Vulkan befindet sich ein Leuchtturm, unter dem sich ein unterirdisch angelegtes Informationszentrum befindet, das wir besuchen. Im Museum wird anhand von Videoinstallationen, Filmen, Fotos etc. die Entstehung des Vulkans erklärt und viel Wissenswertes vermittelt. Aufgrund des Vulkanausbruchs, der von vielen weiteren Erdbeben begleitet wurde, bei denen sich der Westen der Insel um einen halben Meter hob, erweiterte sich Faial schliesslich um 2,4 Quadratkilometer. Doch seit damals ist viel passiert:

Regen, Brandung und Wind haben ebenso wie herumtrampelnde Touristen fast drei Viertel des «Neulandes» wieder vernichtet. Deshalb ist das Betreten heute verboten, doch der Blick vom Leuchtturm entlohnt angemessen. Am letzten Reittag geht es zurück nach Cedros. Noch während wir die Pferde satteln, setzt starker Regen ein. Doch schon beim Aufsitzen blinzelt die Sonne zwischen den Wolken hindurch. Auf unserem Weg zurück passieren wir kleine Dörfer, auf deren Wiesen es nach Pfefferminze duftet, und legen bei der Schlucht in Ribeira Funda eine Pause ein. Das Highlight des Tages ist jedoch ein anderes: der letzte lange rhythmische Canter mit Calla.

Bei einem Trail zur Hochsaison wird eine Walbeobachtungstour unternommen – Garantien auf eine Delphin- oder Walsichtung gibt es zwar nicht, aber die Chancen rund um die Insel stehen bestens. Capelinhos, der einstige Vulkan, erinnert an eine karge Wüstenlandschaft.

Information – Anreise und Trail

Hin und zurück: Flug nach Horta, Flughafen-Transfer inklusive

Buchen: pferdreiter.de (Faial-Trail), www.patio.pt

Dauer: 8 Tage mit 6 Reittagen inkl. Vollpension und mittäglichen Picknicks, ca. 3 bis 6 Stunden im Sattel

Stationen: Der rund 150 Kilometer lange Ritt führt über Cedros und Salão zu den Highlights der Insel wie dem Leuchtturm von Ribeirinha, nach Capelinhos und dem unterirdischen Vulkanmuseum sowie zur Caldeira. Der im Naturschutzgebiet der Caldeira do Faial gelegene und rund zwei Kilometer breite Vulkankrater kann erwandert werden. Je nach Saison wird die Stadt Horta und das Walfang-Museum besucht oder eine Walbeobachtungstour unternommen.

Unterbringung: gemütliche Zimmer, Apartment mit Terrasse oder Tiny House; beheiztes Salzwasser-Hallenbad, Sauna, Infrarotkabine, Yoga-Raum (täglicher Transfer: max. 25 Minuten)

Voraussetzungen: Sicherheit in allen Gangarten und im freien Gelände

Pferde & Co: Lusitanos und Cruzado Portuguese; geritten wird auf Wanderreitsätteln mit kleiner Packtasche.

Besonderheit: Walbeobachtungstour in der Hauptsaison; Nichtreiter sowie tägliche Anreise möglich

Reitführung: englisch; **Kosten:** ab 1439 Euro (je Saison/Unterbringung) pro Person

Bild: Paulo Silva - SIARAM

Bild: Pátio Ecododge

Reif für die Insel?



Besonders beliebt im Frühling sind bei Pegasus & Equitour Reiterreisen die blühenden Mittelmeerinseln: Auf traumhaften Araber-Berber-Hengsten durch Palmenhaine und an den Stränden Djerbas entlang zu reiten, ist Balsam für die Seele. Siziliens vielfältige Bergwelt entdecken Sie bei Wanderritten bis zum Ätna. Auf Sardinien gibt es zwischen Buchten und Bergen von Tagesritten, Ausritten bis zum fundierten Reitunterricht alles, was das Reiterherz begehrt. Auf Menorca nächtigen die Gäste im komfortablen Vier-Sterne-Hotel und erreiten die Insel auf dem historischen Cami de Cavalls. Ganz neu im Angebot ist eine charmante Finca auf Mallorca, die Anfängerkurse, Sternritte sowie Wanderritte durch die berühmte Tramuntana im Norden anbietet. 🐾

Mehr dazu unter: www.reiterreisen.com/malsta.htm

Urlaub auf Gut Feuerschwendt

Auf Gut Feuerschwendt im Bayerischen Wald können Sie das Glück der Erde auf den braven Rottaler Pferden erfahren, der seltensten Pferderasse Europas. Sie finden, nebst der Möglichkeit zu Wellness und Entspannung, ein individuell angepasstes Reitprogramm. Das Angebot eignet sich für Anfänger und Fortgeschrittene. Das Naturparadies Gut Feuerschwendt im Ilztal bietet ideale Bedingungen für Ihren Urlaub mit Hund. Die schönen Spaziergänge entlang der Ilz bieten Abwechslung zum Training in der voll ausgestatteten Agility-Halle. 🐾

Mehr Informationen: Gut Feuerschwendt 1, 94154 Neukirchen vorm Wald, +49 8505 91290, www.gut-feuerschwendt.de



Wanderritt im Naturpark Posets-Maladeta




Die höchsten Berge der spanischen Pyrenäen prägen den Norden von Aragon, über 80 Gipfel erreichen eine Höhe von mehr als 3000 Metern. Im Rahmen eines Wanderrittes erkunden Sie die spektakulären Landschaften in verschiedenen Höhenlagen und Öko-Systemen. Es ist der Lebensraum vieler geschützter Arten wie Auerhahn, Braunbär und Bart- bzw. Lämmergeier. Unterwegs durchqueren Sie mittelalterliche Dörfer wie Anciles, Cerler und Sahun. Sie werden in einem gemütlichen Landhotel untergebracht. 🐾

Kostenfrei neuen Katalog anfordern: reisen@reit-safari.de
Reit-Safari, Tel. +49 89 89 06 99 66, www.reit-safari.de

Ferien mit eigenem Pferd im Freiburger Seeland




Im über Generationen geführten Hotel Hippel Krone finden Sie die ideale Verbindung von Tradition und Innovation mit guter Ausgangslage für schöne Ausflugsziele. Entdecken Sie die herrliche Gegend des Seelandes mit seinen Kulturen und Naturschutzgebieten. Sie werden dort unvergessliche Reitferien verbringen. Für Ihr Pferd stehen eine Aussenbox und Weide zur Verfügung. Dazu ein Allwetterplatz 20 x 50 m und ein Reitpaddock mit Naturhindernissen für Trainingsstunden sowie eine 400 m lange Galoppbahn. Nach Absprache ist auch die Benützung der Reithalle möglich. 

Hotel Hippel Krone, Bernstrasse 2, 3210 Kerzers,
+41 (0)31 750 18 18, www.hotel-hippel-krone.ch

Niveau-Ferienkurse und Brevet

Auf dem Ponyhof Bätterkinden und im Stall Scheider Meisberg herrscht in den Schulferien Hochbetrieb. Angebot: Lager, Tagescamps und Ferienkurse jeden Niveaus für Kinder ab fünf Jahren und Jugendliche. Seit 1996 gibt es den Ponyhof Bätterkinden.

Unsere Reitschulponys und -pferde haben schon Tausenden Kindern die ersten Schritte des Reitens und Umgangs beigebracht. Unsere Ponys und Pferde sind bestens geeignet, um die Grundbegriffe des Reitens, aber auch das Springen zu erlernen. 

Ponyhof Bätterkinden, Mühlegasse 32, 3315 Bätterkinden,
+41 (0)32 666 20 44, www.ponys.ch
Stall Schneider, Hauptstrasse 146, 2554 Meisberg,
+41 (0)79 555 25 54, www.stall-schneider.ch



Ihr Fahrzeugcenter für Pferdetransporter der Komfortklasse.

Exklusiv Import Schweiz für die Marken



Besuchen Sie unsere Ausstellung für Selbstfahrer und Pferdeanhänger in Wohlen. Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Garage Breitschmid AG Wohlen
Aargauerstrasse 16 | 5610 Wohlen
Tel. 056 619 18 18

